

Verantwortliches Handeln und mehr Transparenz

„Planet Finance“ über die aktuellen Herausforderungen im Mikrofinanzsektor

Der Mikrofinanzsektor hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Besonders mit dem Friedensnobelpreis für Mohammed Yunus 2006 erhielt die Branche erheblich Auftrieb. Mikrofinanzinstitute, die anfänglich kleine Initiativen waren, sind mittlerweile zu einem nachhaltigen und profitablen Gewerbe geworden. Das Interesse der Investoren an den etwa 150 Millionen Kunden in Entwicklungs- und Schwellenländern ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Um die aktuellen Herausforderungen und die Verantwortung der Mikrofinanz ging es bei einer Podiumsdiskussion von „Planet Finance Luxembourg“, zu der mehrere Spezialisten nach Luxemburg kamen.

Nach einer Einführung in die Thematik durch François Dorland, Generalsekretär von Planet Finance Luxembourg, erläuterte Marc Bichler vom Außenministerium den Stellenwert der Mikrofinanz in Luxemburg. Seit Mitte der neunziger Jahre habe das Großherzogtum die Mikrofinanz zu einem festen Bestandteil seiner Entwicklungshilfe- und Kooperationspolitik gemacht. Die Aktivitäten würden sich aber nicht auf Hilfsprogramme in den Schwellenländern beschränken, sondern es gelte auch Brücken zwischen der Mikrofinanz und Luxemburgs Finanzplatz zu schlagen. In diesem Bereich seien vor allem die Mikrofinanzfonds die in Luxemburg ansässig sind, hervorzuheben. Um die Sichtbarkeit dieses noch jungen Sektors zu erhöhen, wurde am 31. Januar 2007 das Luxflag-Label kreiert. Ziel dieses Labels für Mikrofinanzprodukte sei es, den Investoren zu gewährleisten, dass der betreffende Fonds in der Tat direkt oder indirekt im Mikrofinanzbereich investiert.

Die in den Industriestaaten gesammelten Gelder müssen laut Bichler zielgerichtet und effizient eingesetzt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, seien angemessene rechtliche Rahmenbedingungen wichtig. Für den Ausbau und die Schaffung des Rahmens setze sich Luxemburg zum Beispiel bei den Vereinten Nationen ein.

Chuck Waterfield, Gründer der globalen Initiative „Microfinance Transparency“ erklärte, dass die arme Bevölkerung schon seit jeher Zugang zu Krediten hatte. Letztere seien aber zu überhöhten Raten vergeben worden. Ziel der Mikrofinanz müsse es sein, eine Alternative mit bezahlbaren Raten anzubieten.

In den Schwellenländern sei die Preisgestaltung bei Krediten aber noch sehr unübersichtlich. Daneben hätte das starke Wachstum verschiedener Mikrofinanzinstitute zu Überschuldung verschiedener Kreditnehmer sowie einer Vernachlässigung der ursprünglichen Zielgruppe geführt. Um diese negativen Aspekte der Kommerzialisierung der Mikrofinanz zu beheben, seien laut Waterfield mehr Transparenz und verantwortliches Handeln die Schlüsselthemen für die zukünftige Entwicklung des Sektors.

Minh-Huy Lai, Direktor der „Planet Finance Advisory Services“, ging in seinem Vortrag auf die Verantwortung der Mikrofinanz ein. Der Grundgedanke der Mikrofinanz sei es, der armen Bevölkerung zu helfen, selbstständig zu werden. Oft könne schon ein relativ kleiner Kredit große Wirkung haben, da er es den Menschen erlaube, der Spirale der Armut zu entfliehen und ein Leben in Würde zu führen. Vor

allein in den Entwicklungsländern würden Frauen diese Kredite oft nutzen, um Arbeitsutensilien und Hygienevorrichtungen zu finanzieren, was ihre Lebensqualität erheblich steigern würde. Laut Lai würde ein Mikrokredit, wenn er nach seiner ursprünglichen Philosophie angewendet wird, seiner „verantwortlichen“ Rolle gerecht werden. (tg)

Luxemburger Wort, 19 juin 2009